

„Kleine und große Erfolgsgeschichten geschrieben“

Grafschafter Jobcenter zieht Bilanz / Kolpingwerkstatt bietet in Kooperationsprojekt Coaching für junge Migranten an

NORDHORN/WIETMARSCHEN Im Rahmen der Kampagne „Kommunale Jobcenter – Stark. Sozial. Vor Ort.“ wollen der Deutsche Landkreistag und der Deutsche Städtetag die Jobcenter in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses rücken. „Seit seiner Entstehung im Jahr 2005 konnten im Grafschafter Jobcenter viele kleine und große Erfolgsgeschichten geschrieben werden“, heißt es in einer Pressemitteilung.

„Durch ein feines und filigranes Netzwerk hat das kommunale Jobcenter viele Hilfeleistungen verschiedener Stellen miteinander verzahnt und ein ganzheitliches Angebot für die Leistungsberechtigten in der Grafschaft geschaffen“, meint Gerd Will, Fraktionsvorsitzender der SPD im Kreistag.

Hans-Joachim Haming, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit in Nordhorn, kann hier für Beispiele nennen: „Mit dem Grafschafter Jobcenter hat die Agentur für Arbeit Nordhorn Projekte wie die Jugendberufsagentur oder

das Polen-Projekt ‚Polak Postrafi‘ initiiert. Wir sind der Überzeugung, dass gemeinsames Handeln im Interesse aller Arbeitsmarktakteure ist.“ Jutta Lübbert, Geschäftsführerin der Grafschafter Wirtschaftsvereinigung, blickt ebenfalls auf ein erfolgreiches gemeinsames Projekt mit dem Jobcenter zurück: „Die größte Herausforderung für die soziale und berufliche Integration von Geflüchteten stellt nach wie vor die sprachliche Qualifizierung dar.“ Mit der Unterstützung des Jobcenters habe das Bildungswerk der Grafschafter Wirtschaft geflüchtete Ärzte und Apotheker kompetent auf die Fachsprachprüfung vorbereiten können. „Ein wesentlicher Schritt, um ihnen den Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Die Grafschaft Bentheim braucht diese Fachkräfte dringend.“

Ein weiteres Beispiel für die Kooperation zwischen Jobcenter und lokalen Unternehmen ist das Jobcoaching der Kolpingwerkstatt Wietmarschen, das seit März läuft. Ein Konzept, das Lucia Lammering, Leiterin des Kol-



Die Kolping-Werkstatt Wietmarschen bietet ein Job-Coaching in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter an (von links): Hans-Hermann Hunfeld, Geschäftsleiter des Kolping Bildungswerks, Lucia Lammering, Leitung des Kolping Jugendmigrationsdienstes Emsland & Grafschaft Bentheim sowie Werkstattleiter Meik Wittenberg.

Foto: Schönrock

ping Jugendmigrationsdienstes Emsland & Grafschaft Bentheim, erstellt hat. Junge Migranten werden darin auf das Berufsleben vorbereitet. In mehreren Phasen geht es um Kompetenzen, die Feststellung von Interessen

oder das Trainieren von Bewerbungsgesprächen. „Das ist ein Eins-zu-Eins-Coaching, in dem es gezielt um Ausbildung oder längerfristige Qualifizierungsmaßnahmen geht“, erklärt Lucia Lammering. Die Vorausset-

zungen der Teilnehmer sind unterschiedlich, nicht alle haben einen Schulabschluss. Viele haben insbesondere im Fach Mathematik große Schwächen.

Das Coaching läuft über zwölf Wochen – entweder in Wietmarschen oder in Nordhorn. Die Termine werden individuell abgestimmt. Zehn Personen werden laut Werkstattleiter Meik Wittenberg derzeit gecoacht – zwei davon machen jetzt eine Ausbildung zur Pflegefachkraft beziehungsweise zum Mechatroniker. Ein anderer hat einen Job in der Systemgastro-

nomie bekommen. „Natürlich ist das Coaching auch für uns eine Möglichkeit, Personal zu gewinnen“, sagt Hans-Hermann Hunfeld, Geschäftsleiter des Kolping Bildungswerks. Bislang sei das aber noch nicht der Fall gewesen. Die Kolping-Werkstatt in Wietmarschen bietet insbesondere Langzeitarbeitslosen eine Beschäftigung im Bereich Entrümpelung, Garten- und Grünflächenpflege und Reparatur von Weißgeräten und Fahrrädern, die anschließend wei-

terverkauft werden. „Die meisten wollen allerdings lieber im Büro arbeiten“, sagt Hans-Hermann Hunfeld.

Auch der niedersächsische Finanzminister und Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion sieht in der Arbeitsmarktpolitik des Landkreises Grafschaft Bentheim eine Erfolgsgeschichte. „Die Arbeitslosenquote liegt unter drei Prozent, das ist nahezu Vollbeschäftigung. Dennoch dürfen wir nicht nachlassen, uns um die Menschen zu kümmern, die noch immer nicht von dieser Entwicklung profitieren.“

Wolfgang Quandt von der Initiative Pro Grafschaft findet, dass „durch die gute Erreichbarkeit und kurze Wege viele Prozesse optimiert wurden und Anträge auf Hilfe und Unterstützung zeitnah bearbeitet werden können.“

Landrat Friedrich Kethorn erklärt, dass ihm „die Entwicklung unseres Jobcenters“ während seiner Amtszeit sehr am Herzen gelegen habe. „Ich habe mich persönlich über die vielen Erfolgsgeschichten und die tolle Entwicklung gefreut.“